

Beschluss des Landrats vom 27.04.2023

Nr. 2141

23. Ampel durch Velofahrende beeinflussen

2022/513; Protokoll: ps

Landratspräsidentin **Lucia Mikeler Knaack** (SP) informiert, der Regierungsrat lehne das Postulat ab. Es liegt eine schriftliche Begründung vor.

Marco Agostini (Grüne) hat gewusst, dass das Postulat zu Diskussionen führen wird. Aus der Bevölkerung wurde er angesprochen, ob er spinne, noch mehr für die Velofahrenden zu fordern, die ohnehin tun, was sie wollen und Rotlichter überfahren. Es ist das Spiel Autofahrende – Velofahrende. Marco Agostini ist beides und versteht beide Seiten. Es geht nicht darum, dass die Velofahrenden alles entscheiden können. Es ist nicht verständlich, dass der Regierungsrat das Postulat nicht überweisen lassen will. Es koste viel, wird geschrieben. Es geht um ein Pilotprojekt mit ein oder zwei Kreuzungen, um zu sehen, ob es funktioniert. Es ist eine neuere Technologie, die in anderen Ländern zum Teil sehr erfolgreich ist. Kommt ein Bus, kann der Velofahrende nicht einfach umstellen. In den nächsten Jahrzehnten werden viele Kreuzungen umgebaut werden müssen. Tendenziell sollte möglichst wenig Auto und mehr Velo gefahren werden, das ist für alle gut, führt zu mehr Platz auf den Strassen, ist ökologischer und auch für die Gesundheit besser (aber nicht bei jedem Velofahrenden). Es geht darum, dass der Kanton ein Pilotprojekt startet und sich auf die Fahne schreiben kann, ein Velokanton zu sein. Bis jetzt ist er weit weg davon. Die Velovorgangsrouten kommen vielleicht irgendwann, vielleicht gibt es einmal ein Pilotprojekt in Richtung Laufental.

Diese neue Technologie einfach abzulehnen, ist schade. Das Anliegen hat einen schweren Stand. Es gibt immer den Ärger mit den Velofahrenden, und diesen etwas in die Hand zu geben, womit sie die Ampeln steuern können, ist nicht so beliebt. Dem Kanton würde es gut tun, bei der Förderung der Velofahrenden vorwärts zu machen.

Markus Graf (SVP) sagt, die SVP-Fraktion lehne das Postulat ab, mit der Begründung, dass sie gegen die Priorisierung einzelner Verkehrsträger sei. Ein solches Pilotprojekt existiert bereits, wie dem Redner scheint. Als er an der Kreuzung bei der Kantonalbank stand und für die Autos Rot war, kamen von links vom Stedtli her drei Elektrowelos, die über den UBS-Platz, den Fussgängerstreifen und wieder auf die Strasse fuhren, als sie sahen, dass für Fussgänger Grün war.

Thomas Eugster (FDP) äussert, die Begründung des Regierungsrats sei klar, weshalb das Postulat abgelehnt werden kann. Dieser Haltung folgt die FDP-Fraktion. Es macht keinen Sinn, nochmals eine Schlaufe zu machen.

Jan Kirchmayr (SP) sagt, ein Pilotprojekt wäre interessant. Weiter wurde darüber diskutiert, ob es die CHF 400'000 wert ist, die als Zahl im Vorstoss genannt ist. Man ist darauf angewiesen, ein Smartphone mit der entsprechenden App zu haben. Gewisse Leute könnten ausgeschlossen werden. Es ist ein sympathisches Anliegen, das der Kanton prüfen könnte – und die SP-Fraktion unterstützt es.

Franz Meyer (Die Mitte) sagt, die Mitte/glp-Fraktion lehne das Postulat ab. Es geht ihm zu weit, einen einzelnen Verkehrsteilnehmenden zu bevorzugen. Die Begründung des Regierungsrats ist nachvollziehbar.

Marco Agostini (Grüne) weist auf weitere Punkte hin. Von wegen «es soll niemand priorisiert werden»: Tatsache ist, dass die schweren Verkehrsteilnehmenden im Moment mit den Induktionsschlaufen im Boden absolut bevorzugt werden. Mit dem Velo funktioniert es nicht immer; man muss manchmal mehrmals darüberfahren, damit es funktioniert. Die grossen Fahrzeuge können dies bereits 100 Meter vor der Ampel aktivieren, Velofahrende erst einen oder zwei Meter vor der Ampel. CHF 400'000 erscheinen sehr hoch. Aber es geht darum, die Velofahrenden zu unterstützen. Es nützt auch allen Autofahrenden, wenn weniger Verkehr auf den Strassen ist. Der VCS lehnt das ab, es gebe bessere Methoden; das ist doch sehr erstaunlich.

://: Mit 47:31 Stimmen bei 3 Enthaltungen wird das Postulat abgelehnt.
